



## MONATSBRIEF UNGARN

MITTWOCH, 7. JANUAR 2026

### Orbán zu Besuch bei Präsident Erdoğan in Istanbul

Anfang Dezember reiste Ministerpräsident Viktor Orbán zum türkischen Staatschef Recep Tayyip Erdoğan in die Türkei. Während der gemeinsamen Pressekonferenz am 8. Dezember in Istanbul erklärte Orbán, dass die Türkei den Transportweg russischer Energieträger nach Ungarn sichere und garantiere. Die Verhandlungen ließen auf gute politische, energiepolitische, wirtschaftliche und verteidigungspolitische Zusammenarbeit zwischen Ungarn und der Türkei hoffen, erklärte er. Viktor Orbán erinnerte daran, dass er sich zum 32. Mal mit Präsident Erdoğan getroffen habe, und betonte, dass „historische Perspektiven dabei helfen, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Völkern und Ländern zu verstehen“. Er fügte hinzu, dass die Beziehungen zur türkischen Welt von enormer Wichtigkeit sind, diese in den letzten 100 Jahren jedoch ein wenig verblasst sind. Nach 2010 habe ihn Präsident Erdoğan darauf aufmerksam gemacht, dass „neue Zeiten kommen“. Daher lud er Ungarn damals auch in die Organisation der Turkstaaten ein, in denen das Land zunächst nur einen Beobachterstatus hatte, doch die Zusammenarbeit wird seitdem kontinuierlich verstärkt. Der ungarische Ministerpräsident erklärte, man habe die Zusammenarbeit inzwischen auf eine strategische Stufe ausgeweitet. Viktor Orbán erinnerte daran, dass das Handelsvolumen zwischen Ungarn und der Türkei bei seinen ersten Begegnungen mit Präsident Erdogan noch rund 2,5 Milliarden Dollar betragen habe. Inzwischen liege es bei beinahe 6 Milliarden Dollar. Erdogan habe jedoch ein Jahresziel von 10 Milliarden Dollar ausgerufen – ein Vorhaben, das Ungarn sehr begrüße, fügte er hinzu. Auch bezüglich der Migrationspolitik bedankte sich Orbán beim türkischen Staatschef, denn die Türkei verhindere jedes Jahr die Weiterreise von Hunderttausenden illegalen Migranten und derzeit würden mehr als drei Millionen solcher Menschen im Land leben. Ohne den Schutz durch die Türkei würde der Kontinent in einem „Meer illegaler Migration“ versinken, erklärte der ungarische Ministerpräsident. Er fügte hinzu, dass Ungarn alles tun werde, damit die Bemühungen der Türkei auch in Brüssel anerkannt würden.

Die beiden Politiker führten auch im Bereich der Energieversorgung ernste Gespräche. Ungarn hat sich in jüngster Zeit sowohl mit den USA als auch mit Russland auf zentrale energiepolitische Fragen verständigt. Mit Washington wurde vereinbart, dass amerikanische Strafmaßnahmen gegen russische Energieimporte für Ungarn keine Anwendung finden. Parallel dazu konnte man sich mit dem türkischen Präsidenten darauf einigen, dass die Türkei die Transportwege dafür sicherstellen wird. Ministerpräsident Viktor Orbán betonte, dass diese Zusicherung von großer Bedeutung sei, zumal allein im laufenden Jahr rund 7,5 Milliarden Kubikmeter Erdgas über türkisches Territorium nach Ungarn gelangt seien. Er dankte dem türkischen Präsidenten ausdrücklich für die enge Zusammenarbeit im Energiebereich und verwies darauf, dass die führenden Energieunternehmen beider Länder bereits intensiv miteinander kooperieren. Nach den jüngsten Gesprächen zeigte sich Orbán äußerst zuversichtlich hinsichtlich der weiteren Entwicklung der bilateralen Beziehungen. Dies betreffe

nicht nur Politik und Energieversorgung, sondern auch wirtschaftliche und sicherheitspolitische Bereiche. Angesichts der veränderten Rahmenbedingungen in Europa und der wachsenden Bedeutung der Rüstungsindustrie seien inzwischen auch die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit in diesem Sektor zwischen Ungarn und der Türkei geschaffen worden.

Die engere Zusammenarbeit im Energiebereich wird auch dadurch unterstrichen, dass der Betreiber der TurkStream-Erdgasleitung von den Niederlanden nach Ungarn umzieht. Damit soll sichergestellt werden, dass die Gasleitung auch künftig trotz rechtlicher und finanzieller Angriffe ohne Unterbrechung arbeiten kann. Das erklärte Péter Szijjártó, Minister für Außenwirtschaft und Auswärtige Angelegenheiten, bei der Sitzung des ungarisch-russischen Wirtschaftsausschusses in Moskau. Szijjártó betonte, dass die Strategie hinsichtlich der Zusammenarbeit beider Länder auf wirtschaftlichem Pragmatismus und nationalem Interesse basiere. Eine stabile Energieversorgung sei nach wie vor nur mit russischer Unterstützung möglich. Ohne diese Kooperation könnten die bisherigen Erfolge bei der Senkung der Nebenkosten nicht gehalten werden und die Energiepreise könnten sich verdreifachen. „Der Ministerpräsident hat in Washington und hier in Moskau die notwendigen Vereinbarungen getroffen, damit unsere Zusammenarbeit im Energiebereich ungestört weitergehen kann. Gleichzeitig müssen wir uns mit Brüssel und leider auch mit Kiew auseinandersetzen, um die langfristige Sicherheit unserer Energieversorgung zu gewährleisten“, machte der Außenminister deutlich. Daher habe man beschlossen, die für den Betrieb von TurkStream verantwortliche Firma nach Ungarn zu holen. Durch ein Abkommen mit den USA seien zudem die Rahmenbedingungen für den Betrieb abgesichert, und Zahlungen im Zusammenhang mit der Pipeline seien nicht von Sanktionen betroffen. Damit könne TurkStream auch künftig trotz aller äußeren Eingriffe zuverlässig weiterlaufen. Zum Schluss bekräftigte der Minister seine Unterstützung für die russlandbezogenen Investitionen des ungarischen Energieunternehmens MOL und zeigte sich zuversichtlich, dass diese Erfolgsgeschichte weiter ausgebaut werden könne.

### **Energiekooperation: Treffen zwischen Orbán und Putin in Moskau**

Bereits am 28. November 2025 war der ungarische Ministerpräsident zu Gast in Moskau. Knapp vier Stunden verhandelte Ministerpräsident Orbán mit dem russischen Präsidenten. Zentrales Thema des Treffens waren neben den Fragen der Energiekooperation die Friedensbemühungen im Ukraine-Krieg sowie mögliche Verhandlungen in der ungarischen Hauptstadt Budapest. Der Gastgeber betonte, dass die bilateralen Beziehungen zwischen den beiden Ländern heute durch Pragmatismus geprägt seien. Zudem betonte er, dass er und Orbán sich schon lange kennen würden und sich letzterer stets für die Interessen seiner Heimat Ungarn und des ungarischen Volkes einsetzen würde – ein Verweis auf das mittlerweile 14. Treffen der beiden Politiker. Der Gast bekräftigte anschließend, dass russischen Energieträgern auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Energieversorgung Ungarns zukommen würde. Orbán würdigte die Stabilität und Berechenbarkeit der russischen Energielieferungen und betonte, Ungarn habe Interesse an einer Fortsetzung der bilateralen Energiekooperation. Moskau sieht in der langfristigen Vereinbarung von Lieferungen via Pipeline zudem einen strategischen Wettbewerbsvorteil gegenüber etwaigen Alternativen, wie dem Bezug von Flüssiggas (LNG). Die von den USA ausgesprochene Ausnahme Ungarns von den Sekundärsanktionen gegen Importeure russischer Energieträger, stärke die Position Ungarns in diesem Bereich zusätzlich und sichere diese Energiekooperation entsprechend ab. Beim Themenkomplex „Ukraine-

Krieg“ zeigte sich der Gastgeber deutlich zurückhaltender, würdigte jedoch das ungarische Engagement bei der Beilegung des Konflikts. Orbán gab in diesem Rahmen seiner Hoffnung Ausdruck, dass die aktuell auf dem Tisch liegenden Vorschläge zunächst zu einer Waffenruhe und schlussendlich zu einer nachhaltigen Friedenslösung führen könnten. Auch die Bereitschaft Ungarns, als Austragungsort für mögliche Friedensverhandlungen zu fungieren, bekräftigte der ungarische Regierungschef erneut.

### **Treffen der V4-Staatspräsidenten**

Am Mittwoch, den 3. Dezember 2025, trafen sich die Staatsoberhäupter der vier Visegrád-Staaten Polen, Tschechien, Slowakei und Ungarn im ungarischen Esztergom. Bei dem Treffen sind grundlegende und wichtige regionale Themen besprochen worden wie die Zusammenarbeit der V4-Länder, die gemeinsame Verantwortung gegenüber externen Bedrohungen und die Abstimmung gegensätzlicher Interessen. Es wurde eine Wiederbelebung der Visegrád-Gruppe gefordert, um der Region in der Europäischen Union zu mehr politischem Gewicht zu verhelfen und eine engere Kooperation in zahlreichen Bereichen beschlossen – darunter unter anderem die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit oder auch die bessere Abstimmung bei Sicherheitsfragen. Der ungarische Staatspräsident und Gastgeber, Tamás Sulyok, wies auf die Bedeutung der demographischen Herausforderung hin und forderte eine Intensivierung des regionalen Wissenstransfers sowie eine engere Kooperation im Bereich von Forschung und Entwicklung. Denn die Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Länder dürfe nicht isoliert betrachtet, sondern müsse stets im regionalen, mitteleuropäischen und internationalen Kontext gesehen werden. Konkrete Ergebnisse lieferte der Gipfel jedoch kaum und so blieben die Resultate meist auf politische Absichtsbekundungen beschränkt. Doch auch die demonstrative Harmonie konnte nicht über die in einigen Fragen fundamentalen Differenzen hinwegtäuschen. Die Absage des geplanten Treffens zwischen dem polnischen Präsidenten und dem ungarischen Ministerpräsidenten aufgrund dessen jüngster Moskau-Reise zeigt, wie tiefgehend die aktuelle außenpolitische Spaltung in der Visegrád-Gruppe auch weiterhin ist.

### **„Otthon Start“-Kredit und Aufschwung im Wohnungsbau**

Seit dem Beginn des neuen Immobilienkreditprogramms „Otthon Start“ im September 2025 erreichten das Kreditvolumen neue Rekordwerte. Laut Zahlen der Ungarischen Nationalbank (MNB) haben bereits mehr als 6.000 Antragsteller eine Bewilligung für ihren „Otthon Start“-Kredit erhalten. Im Oktober allein erreichte die Kreditaufnahme mit 260 Mrd. Forint einen neuen Höchstwert und lag deutlich über dem monatlichen Durchschnitt der letzten zwei Jahren, der zwischen 100-150 Mrd. Forint rangierte. Während die Nachfrage nach dem zinsvergünstigten Darlehen enorm ist, halbierte sich das Volumen von Wohnkrediten zu Marktkonditionen auf nunmehr lediglich 50 Mrd. Forint. Das neue Programm führte ebenfalls zu einer Belebung der Bautätigkeit. Miklós Panyi, Parlamentarischer Staatssekretär im Amt des Ministerpräsidenten, verkündete, dass in den letzten Monaten über 40.000 Anträge von Wohnbauträgern bei den Behörden eingegangen seien, die den Richtlinien von Otthon Start entsprechen würden. Der Bau rund dieser 5.000 Wohnungen könne innerhalb weniger Monate beginnen. Interessant ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass Neubauwohnungen bisher nur eine untergeordnete Rolle zukommt und Käufer mehrheitlich in Bestandsimmobilien investieren.

## Neues aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

### *Kreditwürdigkeit: Budapest herabgestuft, Ungarn bestätigt*

Die US-Rating-Agentur Moody's hat die Kreditwürdigkeit der ungarischen Hauptstadt Budapest von Baa3 auf Ba1 herabgestuft und den Ausblick auf „negativ“ belassen. Damit ist die ungarische Hauptstadt in den Bereich der „spekulativen Investitionen“ abgerutscht. Die Ratingagentur begründet den Schritt primär mit der prekären Liquiditätssituation der Stadt. Es bestünden ernsthafte Zweifel, ob Budapest in der Lage sei, all seinen Zahlungsverpflichtungen bis zum Jahresende fristgerecht nachzukommen. Während die Stadtführung der Regierung eine gezielte Strangulierung vorwirft, spricht das Regierungslager von massivem Missmanagement. Auf nationaler Ebene hat die Rating-Agentur ihre bisherige Einstufung der ungarischen Staatsschulden mit dem Investmentprädiat Baa2 bestätigt. Das ungarische Wirtschaftsministerium betont daraufhin, dass Ungarn bei allen maßgeblichen Rating-Agenturen seinen Schuldnerstatus bewahren konnte. Kritischere Stimmen betonen wiederum den negativen Ausblick. Moody's habe zwar den Arbeitsmarkt, steigende Reallöhne sowie eine moderate Entwicklung beim privaten Konsum und im Tourismus gelobt, mahne jedoch nach den Parlamentswahlen im April 2026 eine fiskalische Korrektur an. Als negative Punkte werden das seit der Corona-Pandemie auf hohem Niveau verharrende Haushaltsdefizit, schwache Institutionen sowie eine unberechenbare Wirtschaftspolitik angeführt. Die starke Anhängigkeit von der Automobilindustrie und der Bundesrepublik Deutschland im In- und Export sowie die monetären Konflikte mit der Europäischen Kommission wurden ebenfalls als Risikofaktoren angesehen. Dennoch geht Moody's davon aus, dass die ungarische Schuldenquote mittelfristig deutlich sinken dürfte, da von einer Wiederbelebung des wirtschaftlichen Aufschwungs ausgegangen wird und sich zudem die Zinslast durch auslaufende Darlehen reduzieren werde.

### *Lohnvereinbarung: Mindestlohn soll deutlich steigen*

Am Donnerstag, den 5. Dezember 2025, wurde der neue Mindestlohn offiziell festgelegt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich auf eine Erhöhung des Mindestlohns um 11% auf brutto 322.800 Forint und eine Erhöhung des garantierten Lohnminimums für Fachkräfte um 7% auf 373.200 Forint geeinigt. Ministerpräsident Orbán betonte bei der Unterzeichnung des Dokuments, dass dies die Einkommensverhältnisse zahlreicher ungarischer Familien weiter verbessern werde. Zudem lobte er die Einigung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, welche trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage ohne zutun der Regierung erreicht werden konnte. Bedauernswert sei dennoch, dass die dreijährige Lohnvereinbarung vom vorigen Herbst aufgrund der schwachen Wirtschaftsentwicklung bereits in diesem Jahr korrigiert werden musste. Die Stabilisierung der Wirtschaft und die Eindämmung der Inflation war in den letzten Jahren ein Hauptanliegen der ungarischen Regierung gewesen.

### *Koreanischer Batteriematerialienhersteller eröffnet erste Auslandsfabrik für Kathoden*

Der südkoreanische Hersteller EcoPro BM hat in Debrecen erstmals außerhalb seines Heimatlandes eine Produktionsstätte errichtet, in der Kathodenmaterialien für Lithium-Ionen-Batterien gefertigt werden. Nach Angaben von Levente Magyar, parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und Außenhandel, kommt der neuen Fabrik eine zentrale Rolle für die europäische Elektromobilität zu. Die Investition unterstreiche die führende Stellung Ungarns in diesem Sektor und bestätige den eingeschlagenen Modernisierungskurs der Wirtschaft. Kathoden gelten als entscheidender Faktor für Leistung und Lebensdauer von Batterien und sind damit ein strategischer Bestandteil

der Wertschöpfungskette von Elektrofahrzeugen. „Die Batterie macht 60 Prozent des Wertes eines Elektroautos aus, und 40 Prozent davon entfallen auf das Kathodenmaterial. Wenn wir also ein Elektrofahrzeug kaufen, wird etwa 25 Prozent dieses Gesamtwertes für einen Großteil des europäischen Marktes in dieser Fabrik hergestellt,“ erläuterte Levente Magyar. Auch das Produktionsvolumen der Anlage sei beachtlich: Bei voller Kapazität könnten dort Materialien für etwa 1,3 Millionen Elektrofahrzeuge pro Jahr hergestellt werden. Dies entspreche in etwa dem Verkauf von drei Quartalen des gesamten europäischen Elektroautomarktes. Der Staatssekretär begrüßte, dass der Markt für Elektroautos in Europa laut jüngsten Daten wieder anziehe und die Verkäufe in den ersten neun Monaten des Jahres um 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen seien. Dies entkräfte „die Kritik und die spöttischen Bemerkungen darüber, warum diese Fabriken nach Ungarn kommen“. Der Politiker unterstrich, dass Ungarn durch die jüngsten Investitionen im Bereich der Elektromobilität heute zur Weltspitze gehöre. Abschließend betonte Magyar die Bedeutung der engen wirtschaftlichen Beziehungen zu Südkorea. Das Land zählt inzwischen zu den wichtigsten Investoren in Ungarn und leistet einen wesentlichen Beitrag zur technologischen Erneuerung der Industrie.

#### *Neues Hybridwerk von Rheinmetall in Szeged eröffnet*

Die offizielle Einweihung des neuen Standorts in Szeged erfolgte am 12. Dezember 2025 und versammelte zahlreiche Vertreter aus Politik, Regierung und Wirtschaft, unter anderem den ungarischen Außen- und Handelsminister Péter Szijjártó, den Bürgermeister von Szeged, László Botka, sowie den Parlamentsabgeordnete Béla Mihálffy. Bei dem neuen Werk handelt es sich um den ersten großen Hybridstandort von Rheinmetall außerhalb Deutschlands, an dem sowohl zivile als auch militärische Aktivitäten gebündelt werden. Der Betrieb erfolgt gemeinsam durch die Unternehmensbereiche Power Systems und Electronic Solutions. Bisher flossen über 34 Millionen Euro in die Anlage, während sich die Gesamtinvestitionen in die Produktionskapazitäten am Standort Szeged auf rund 69 Millionen Euro summieren. Dazu zählen auch Fertigungseinheiten für Komponenten der Elektromobilität. Perspektivisch sollen bis zum Jahr 2030 mehr als 300 qualifizierte Arbeitsplätze entstehen, wovon bereits über 60 besetzt sein sollen. Der Schwerpunkt des Standorts soll auf der Herstellung technologisch anspruchsvoller Produkte für die Bereiche Elektromobilität und Wasserstofftechnologie liegen. Ergänzend sollen weiterhin Bauteile für Nutzfahrzeuge mit Verbrennungsmotoren sowie elektronische Komponenten für militärische Anwendungen gefertigt werden.

## Neuigkeiten vom Deutsch-Ungarischen Institut

### *Praktikumsausschreibung*

Das Deutsch-Ungarische Institut vergibt ab sofort **neue Praktikumsstellen** an interessierte **Studenten aus dem deutschsprachigen Raum**. An unserem Institut bieten wir den Praktikanten eine Auslandserfahrung in einem dynamischen Team mit fachbezogenen und verantwortungsvollen Aufgaben, individueller Betreuung und voller ERASMUS+-Kompatibilität in den **Bereichen Forschung, Veranstaltungsmanagement, Kommunikation und Begabtenförderung**. Interessiert? Den Link zu unserer Ausschreibung finden Sie [hier](#).

### *Ausschreibung für ein (Junior) Visiting Fellowship*

Das Deutsch-Ungarische Institut vergibt ab sofort **neue Stipendien als Junior Visiting Fellow** an interessierte **junge Wissenschaftler bis 35 Jahre aus dem deutschsprachigen Raum**. An unserem Institut bieten wir eine mehrmonatige Fellowship in einem internationalen Arbeitsumfeld mit **geisteswissenschaftlichem Fachbezug** und deutschsprachigem Team, inkl. An- und Abreise, Krankenversicherung, monatlichem Stipendium, Arbeitsplatz, Reisemöglichkeiten und Teilnahme an Veranstaltungen und internationalen Konferenzen, uvm. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen und familienfreundlichen Ansatz. Genaue Details zur Stipendiums Ausschreibung finden Sie [hier](#).

### *Bevorstehende Veranstaltungen*

Am **9. Januar 2026** wird das Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit in Kooperation mit der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V. einen weiteren Vortrag der Reihe „Deutschland und Ungarn im Gespräch“ veranstalten. Der Titel des kommenden Vortrags von **Zoltán Kiszelly**, Direktor für Politische Analyse bei Századvég Közéleti Tudásközpont Alapítvány, wird **„Ungarn am Beginn eines wichtigen Wahljahres“** sein. Wie gewohnt wird die Veranstaltung online via Zoom stattfinden. Einen Link zur Registration finden Sie [hier](#). Die Registrierung ist bis zum 8. Januar 2026 möglich.

### *Veröffentlichungen*

**Bence BAUER**, Direktor des Deutsch-Ungarischen Instituts für Europäische Zusammenarbeit, veröffentlichte auch im Dezember Artikel in seiner wöchentlichen Kolumne bei Exxpress. In seinem ersten Artikel vom **5. Dezember** mit dem Titel **„Wehrpflicht und Wehrbereitschaft“** analysiert er die jüngsten Entwicklungen rund um die Wiedereinführung der 2011 ausgesetzten Wehrpflicht in Deutschland sowie den Zustand der Wehrbereitschaft der deutschen Gesellschaft. Den Artikel erreichen Sie [hier](#). In seinem zweiten Artikel **„Glaube, Hoffnung und Liebe“** vom **12. Dezember** wertet Bauer die Bedeutung dieser drei theologischen Tugenden als zentrale Glaubenssätze verantworteter Politik in Europa aus. Den Artikel erreichen Sie [hier](#). In seinem dritten Artikel mit dem Titel **„Personenkult – damals und heute“**, der am **19. Dezember** erschien, greift Bauer den oftmals gegen Ungarn vorgetragenen Vorwurf des Personenkultes auf und wirft diesen auf Deutschland zurück. Den Artikel erreichen Sie [hier](#). In seinem vierten Artikel vom **26. Dezember** mit dem Titel **„Merz und die politische Führung“** analysiert Bauer zwei bedeutende politische Ereignisse – die Sitzung des Europäischen Rates sowie die Mitgliederversammlung der Konrad-Adenauer-Stiftung. Den Artikel erreichen Sie unter dem folgenden [Link](#). In seinem jüngsten Beitrag **„So feiern wir das Neue Jahr in Ungarn“** vom **2. Januar 2026** legt Bauer seine persönliche Sicht auf die

Neujahrfeierlichkeiten in Ungarn dar, die durch Tradition, Heimatverbundenheit und Nationalstolz dominiert werden. Den Beitrag finden Sie unter dem folgenden [Link](#).

Am **8. Dezember** erschien das Interview „**Wirtschaft und Gesellschaft: Die Findigkeit Ungarns**“ mit **Bence BAUER** bei Kontrafunk. Im Zentrum des Gesprächs stand die wirtschafts- und gesellschaftspolitische Ausrichtung der seit 15 Jahren regierenden Fidesz-Regierung. Das vollständige Interview erreichen Sie [hier](#).

Am 12. Dezember war Bence BAUER bei exxpressTV zu Gast. Themen waren unter anderem der ungarische Widerstand gegen den EU-Migrationspakt, die Vorstellungen des amerikanischen Präsidenten Donald Trump bezüglich einer Neuaufstellung Europa sowie die Idee eines Social-Media-Verbots für unter 16-jährige in Österreich. Das Gespräch erreichen Sie unter dem folgenden [Link](#).

In der jüngsten Printausgabe des „**Hungarian Conservative**“ erschienen zwei Artikel des Deutsch-Ungarischen Instituts. Frank-Lothar KROLL, Professor für Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Technischen Universität Chemnitz und Visiting Fellow des Instituts, veröffentlichte den Artikel „**What Keeps the Continent Together? The Present and Future of Conservative Politics in Europe**“. Den Artikel erreichen Sie [hier](#). Bence BAUER veröffentlichte den Artikel „**Hungary and Germany: Perceptions and Realities**“. Bauer beschreibt in seinem Artikel, wie Ungarn und Deutschland durch eine Fülle von Verknüpfungen miteinander verbunden sind. Die gegenseitige Wahrnehmung entspricht jedoch nicht immer der Realität. Den Artikel erreichen Sie unter dem folgenden [Link](#).

Am **5. Januar 2026** erschien die Rezension von Bence BAUER zum Buch „**Wie tickt Deutschland**“ von Herrman Binkert mit dem Titel „**Meinungsforscher, nicht -macher**“ bei **Cicero**. Den Artikel finden Sie [hier](#).

---

Der **Monatsbrief Ungarn** wird auch in der Folge immer am ersten Mittwoch des Monats in Ihrem E-Mail-Fach zu finden

Impressum: Deutsch-Ungarisches Institut für Europäische Zusammenarbeit

Direktor: Bence Bauer

Zuständige Mitarbeiter: Tristan Csaplár, Eszter Grifatong

Büro: 1113 Budapest, Tas Vezér u. 3-7

Postadresse: 1518 Budapest, Pf. 155

Web: <https://www.deutsch-ungarisches-institut.hu/>

E-Mail: [mni@mcc.hu](mailto:mni@mcc.hu)